

# Stiftung Freundeskreis für den Senegal

## Jahresbericht 2017



*„Die Zeit vergeht nicht schneller als früher, aber wir laufen eiliger an ihr vorbei.“*

*George Orwell*

### **1997 bis 2017 - 20 Jahre Stiftungsgründung des Freundeskreises...**

Wie doch die Zeit vergeht... Im Jahre 1970 wurden durch die Hilfswerkgründerin Lilly Vogel anlässlich ihrer ersten Schiffsreise in den Senegal die Bande in dieses westafrikanische Land geschlagen. Fortan hielt sie den Kontakt zu den Verbindungspersonen dort aufrecht mit, wie damals üblich, zumeist handgeschriebenen Briefen. 1997, im Gründungsjahr der offiziellen Stiftung war der jährliche Rundbrief erstmals per Computer verfasst worden. In den folgenden Jahren fand der Austausch mit den Menschen vor Ort mehrheitlich per Fax und in Ausnahmefällen mit Telefonaten per Festnetz statt... 2017 nun sind wir per Email, Skype und Whatsapp-Telefonaten in dauerndem Kontakt mit unserem Koordinator Masse Mbaye und weiteren Helfenden vor Ort. Durch die sich verändernden technischen Kommunikationsmöglichkeiten seit Lillys Zeiten sind wir schnell auf einem aktuellen Informationsstand, jedoch erreichen uns auch Anliegen und Wünsche fast täglich, welche Handlungs- oder Reaktionsbedarf unsererseits hervorrufen. Tatsächlich läuft alles «eiliger» und wir haben mindestens das Gefühl, dass die Zeit schneller vergeht, wie es George Orwell ausgedrückt hat...

Hier nun ein Überblick über die Projekte des Jahres 2017:

#### **Krankenkassenbeiträge für 280 Bedürftige**

Wir glauben, dass die Unterstützung der sich langsam entwickelnden «Mutuelle» ein wichtiger Weg zu einer gesünderen Bevölkerung ist. Dank der durch die Stiftung bezahlten Grundversicherung für 280 Bedürftige können diese rechtzeitig und kostenfrei einen Arzt aufsuchen. Die vierteljährlichen Zahlungen in die «Caisses médicales» und an die «ILAD» dienen der Finanzierung von medizinischen Notfällen und Operationen.

Im 2017 konnte ein grosses Brunnenprojekt im Süden des Landes dank unserer Beteiligung eingeweiht werden. Die Frauen des Dorfes Fadiga haben nun ganzjährig eine funktionierende Wasserversorgung und ihr grosser Garten gedeiht prächtig. Auch ein Mototaxi für den Transport von Waren ist nun in Fadiga gut unterwegs!

Das Landwirtschaftsprojekt bei Mbodiene ist selbsttragend. Wir konnten uns von den schönen, stets biologisch angebauten Auberginen, der Peperoni, der Chilli und Zwiebeln überzeugen. Der Erlös 2017 wird in einen neuen Brunnen investiert werden. Und da Wasser über Leben und Gedeihen bestimmt, haben wir uns ebenso an einer Tröpfchenbewässerung der Felder des Dorfes Sowane beteiligt. Diese wurde mit Freiwilligen aus Belgien und mit Einheimischen realisiert. In Sowane leisteten wir auch Hilfe zur Renovation der Krankenstation, der Toiletten und Schulgebäude.

Im Blindenzentrum konnten wir die frisch renovierte Boutique mit einem Kühlschrank ausstatten und eine Anstossfinanzierung für Waren leisten. Im Vorjahr haben wir die Finanzierung von Stühlen und Zelten für die Vermietung ermöglicht. Die Einnahmen aus der Vermietung besserten die Solidarkasse der Blinden auf, ebenso der Erlös aus dem Hühnerhof, welcher gut läuft.

Die Fischmehlproduktion funktioniert zwar grundsätzlich gut, leider ist es aber aufgrund zurückgehender Fangquoten und der Wetterbedingungen nicht ganzjährig möglich, an Rohmaterial heranzukommen. In unserer Produktionsanlage werden die Reste aus der Filetherstellung und unverkäuflicher Beifang verwendet, weshalb es sich hier um ein Recyclingprodukt handelt.

Im Berichtsjahr wurden 20 Schulkinder von Paten unterstützt. Bezahlt werden die nötigen Schulgebühren, die Schulbücher, Spesen für Tenues, je nach Bedarf der Transport und das Kantinengeld, Stützunterricht oder Essensgeld in den Familien. Auch fünf junge Erwachsene konnten dank Ausbildungspatenschaften den Sprung ins Erwerbsleben schaffen. So wie Luise; sie hat ihre Ausbildung zur Lehrerin erfolgreich abgeschlossen und leitet nun bereits eine private, christliche Schule!

Unsere Verpflichtungen für die im Jahre 1992 mithilfe der Gemeinde aufgebauten Augenklinik ist im August des Berichtsjahres vertraglich ausgelaufen. Auch für ein Baby kommt früher oder später der Moment, auf eigenen Füßen die ersten Schritte zu tun. Die Klinik war Lilly Vogels' «Baby», welches nun von der Gemeinde von Mbour weiter betreut wird und dessen Entwicklung wir im Auge behalten werden.

Dank der Hilfe eines Freundes beim VBS erhielten wir Waren aus einem liquidierten Armeespital in Burgdorf geschenkt. Ausserdem wurde uns in Matten gratis ein Lagerraum zur Verfügung gestellt. Auch mit gebrauchtem Schulmobiliar aus Bönigen füllte sich dieses Lager zunehmend. So kam die Planung eines Containers in Gang, welcher im März 2018 vor Ort ankam. Viele Güter aus unserem Wohlstandsüberschuss konnten so einer neuen Bestimmung im Senegal zugeführt werden. Ganz herzlichen Dank allen Beteiligten!

Durch die Unterstützung der hier genannten Projekte möchten wir einen Beitrag leisten für die Zukunft von Menschen, welche alleingelassen sind von einer Regierung, die blind gegenüber der Sorgen von Randgruppen ist. Im Senegal sind die Hürden für Erfolg sehr hoch durch mangelhafte Infrastruktur und Unterstützung, extreme klimatische Bedingungen, Abhängigkeiten in einem patriarchalen Gesellschaftssystem und vielem mehr... Trotzdem sind die Menschen lebensfroh, bescheiden; und die Solidarität in der Familie und mit Nachbarn ist die grösste Selbstverständlichkeit. Der Senegal ist ein Land, in welchem Zeit relativ ist und in welchem Moslems und Christen gemeinsam feiern; es ist

ein Land, in welchem der Gast reich bewirtet wird trotz eigenem Verzicht. Die Naturschönheiten sind beeindruckend und man sollte nicht eilig an ihnen vorbeilaufen... Sie erschliessen sich jedem Reisenden, der bewusst ein Afrika hinter dem Ferienimage sucht. In diesem Zusammenhang sei erwähnt, dass alle Reiseteilnehmenden ihre jeweiligen Reisen vollumfänglich aus eigener Tasche bezahlen. Besonders eindrücklich jenseits aller landschaftlichen Reichtümer erscheinen mir aber vor allem die Menschen selbst, ihre Dankbarkeit und schlichte Freude, wenn man sich ihnen zuwendet... Wir können dies durch die Unterstützung von vielen, treuen Spendern tun und ein Zeichen der Hoffnung und Solidarität setzen. Einen ganz herzlichen Dank euch allen! Ohne euch wäre uns nichts möglich!

Angela Vogel

### Auszug aus unserer Jahresrechnung und Bilanz 2017

**Bilanzvermögen per 31.12.2017** **64'879.03**

#### **Einnahmen**

Allgemeine Spenden	46'206.50
Patenschaften für Schulbildung	12'300.00
Zweckgebundene Spenden	11'795.50
Zinsen	4.43
<b>Betriebsertrag Total</b>	<b>70'306.43</b>

#### **Ausgaben**

Blindenzentrum Dr. Cissé	10'287.55
Gehälter für Helfer/innen vor Ort	3'059.00
Schul- und Berufsausbildungen	13'351.02
Medizinische Hilfen	13'806.64
Kleine Hilfen vor Ort	12'321.14
Bauten, Renovationen, Infrastruktur	13'660.88
Administrationskosten EDI, Handelsregister und Revision	1'434.10
Porto-, Bank-, Druck- und Informatikspesen	1'301.11
<b>Betriebsaufwand Total</b>	<b>69'221.44</b>

Bönigen, im Mai 2018

Der Präsident:  
Jürg Vogel



Für den Freundeskreis:  
Angela Vogel



**Stiftung Freundeskreis für den Senegal**  
**Fritz Widmerweg 1, 3806 Bönigen**

[www.senegalfreunde.ch](http://www.senegalfreunde.ch)

Email: [senegalfreunde@quicknet.ch](mailto:senegalfreunde@quicknet.ch)

Spendenkonto: Credit Suisse / IBAN CH14 0483 5083 8031 3000 0

## **Unsere Reise in den Senegal vom 17. Februar bis 4. März 2017 mit meiner Schwester Isabelle, Nanouk, Vitus, Mama und mir (Valérie)**

Endlich war es soweit, dass wir meine Mutter das erste Mal in den Senegal begleiten durften. Für meine Kollegin Nanouk und mich bedeutete dies, dass wir auch eine Praktikumswoche über die Stiftung absolvieren konnten.

Nach der Ankunft im Senegal erlebten wir erst mal einen Schock. So viel Müll & Chaos, vor allem in und um die Städte herum, hatten wir nicht erwartet!

Während der folgenden zwei Wochen erlebten wir einen intensiven Mix aus schwierigen und „schwer verdaulichen“ Momenten im Wechsel mit positiven und faszinierenden Erlebnissen, viel Gastfreundschaft und persönlichen Begegnungen!

Das schönste, wenn auch anstrengendste Erlebnis wurde für uns Jungen einstimmig der zweieinhalb-tägige Aufenthalt in Sowane, einem ehemaligen Lepradorf auf dem Land. Sowane ist die Heimat von Masse, unserem Koordinator im Senegal, der uns überall hin begleitete. Wir hatten Gelegenheit, die Dorfschule zu besuchen und mit drei verschiedenen Klassen Lotto zu spielen, was bei den 9-12 Jährigen grosse Begeisterung wegen der in Aussicht stehenden Preise auslöste. Nach der Schule waren wir noch lange von Scharen von fröhlichen Kindern umringt und wir wurden zum Hirse stampfen auf dem Dorfplatz eingeladen. Jetzt durften wir auch selbst probieren, wie sich das rhythmische Stampfen anfühlte. Anschliessend war Sport und Spiel angesagt! Es machte mir Spass, den Interessierten ein wenig das Bodenturnen und die Gymnastik näherzubringen. Es herrschte ein Riesenrummel mit beeindruckenden Momenten. Die Lebensfreude dieser Menschen und die Fähigkeit, Freude und Dankbarkeit in allen Lebenslagen zu empfinden, ist sehr berührend. Weiter ist mir auch aufgefallen, dass die Frauen im Dorf – sowie wohl überall im Land – sehr leistungsstark sind. Die Männer hingegen, besonders in der Stadt, hängen oft herum, haben keine Arbeit und sind oft penetrant gegenüber Touristen. Das wichtigste Ziel dieser, wie auch jeder anderen Stiftungsreise ist es, die laufenden Projekte zu begleiten und die Patenkinder und ihr Umfeld zu besuchen. So haben wir die Fischmehl-Produktion besucht, die Backsteinproduktion, die Solidar-Boutique und weitere... Arbeit zu haben ist ein Glücksfall im Senegal, es gibt zu wenig Beschäftigung für so viele Menschen! Das Land hat eine sehr hohe Geburtenrate (5,2 Kinder pro Familie!) und so sind logischerweise viele junge Menschen erfolglos auf Arbeitssuche. Wo diese vorhanden ist, läuft vieles trotzdem schleppend und zu wenig produktiv, was zum einen mit den schwierigen Lebensbedingungen wie Hitze, unausgewogener oder mangelhafter Ernährung oder schlechtem Schlaf zu tun hat und zum anderen wohl auch damit, dass wenig freies Denken vorherrscht. Als besonderen Vorteil muss man die religiöse Toleranz im Land hervorheben, die überall spürbar ist. Moslems und Christen feiern gemeinsam Feste und der Islam ist offen; man sieht keine Schleier, wenig Kopftücher, dafür aber viele junge Menschen, die westlich gekleidet sind.

Die Natur im Senegal hat einiges zu bieten und wird umso faszinierender, je weiter man sich von den Städten entfernt. Ein Highlight war definitiv unser Aufenthalt im Siné Saloum Flussdelta, in dem wir eine tolle Bootstour unternahmen und eine Kanutour in ein traumhaft schönes Naturschutzgebiet. Der Aufenthalt in den weiten, praktisch unberührten Flusslandschaften mit vielen Vögeln und Affen und die spektakulären Sonnenuntergänge waren etwas vom Schönsten, das ich je erlebt habe. Es war eine unvergessliche Zeit im Senegal, in welcher wir eine ganz andere Welt ganz hautnah erleben durften. Ich hoffe, dieses Land in den kommenden Jahren noch besser kennen zu lernen.

Valérie Vogel